

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 81 (1926)

Artikel: Die Urkunden der Pfarrei Wassen

Autor: Wymann, Eduard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-117782>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Urkunden der Pfarrei Wassen



Von
Eduard Wymann

Die Urkunden der Pfarrei Wassen

I. Vorbemerkungen.

Pfarrer Anton Denier veröffentlichte im Geschichtsfreund (Bd. 41—44) 406 Urkunden aus Uri. Diese umfangreiche und chronologisch geordnete Sammlung erweckt ohne weiteres den Eindruck, daß hiemit die sämtlichen in Uri befindlichen Urkunden nunmehr vorliegen.¹⁾ Eine derartige Vorstellung ist jedoch nicht völlig zutreffend, sie bedarf der Einschränkung und genauern Fassung. Außerhalb des Kantons Uri befindliche Urkunden hat Denier weder gesucht noch verwertet. Aber auch innerhalb seines Forschungsgebietes lassen sich gelegentlich noch weitere Stücke namhaft machen und ans Tageslicht befördern. So ist es zum Beispiel auffallend, daß Wassen in der genannten Sammlung gar nicht vertreten ist. Entweder waren dem Herausgeber die Urkunden dieser Gemeinde nicht bekannt oder nicht zugänglich.

Dr. Arnold Nüseler brachte dann im Geschichtsfreund Bd. 47 (1892), S. 132, gestützt auf eine Mitteilung von Pfarrer Regli, zum erstenmal die Notiz: „Es soll auch eine Urkunde vorhanden sein, wodurch die von Silenen

¹⁾ Im Vorwort erklärt der Herausgeber ja selber: „Die Sammlung schließt alle im Kt. Uri vorfindlichen Urkunden in sich, so weit sie überhaupt erhältlich waren. Attinghausen, Ende Oktober 1885.“

Auch jetzt noch sollen in Spiringen sorgfältig gehütete, nicht publizierte Urkunden liegen.

denen von Wassen die Erlaubnis erteilten, einen (Leut) Priester anzustellen.“

Pfarrer Anton Baumann hat dann diese Urkunde und noch andere in seiner feuilletonistisch-humoristisch geschriebenen Geschichte der Pfarrgemeinde Wassen im Neujahrsblatt von Uri für das Jahr 1898 erwähnt und von ihrem Inhalt zwar etwelche Kenntnis gegeben, aber deswegen einen genauen Abdruck im Wortlaut keineswegs überflüssig gemacht. Von den fünf hiermit veröffentlichten Urkunden des fünfzehnten Jahrhunderts war bisher inhaltlich nur die dritte bekannt, weil sie nach einem in der Pfarrlade von Silenen liegenden Doppel schon im dritten Bande des Geschichtsfreundes von Lehrer Joseph Maria Walker nach der damals üblichen Methode mitgeteilt worden ist.

Die nunmehr vollständiger dargebotenen Urkunden zeigen uns einen typischen Ausschnitt aus dem schon zu Beginn des fünfzehnten Jahrhunderts in voller Entwicklung begriffenen Auflösungsprozeß der großen alten Frau-münsterpfarrei Silenen, die von der Erstfelder Grenze bis in die Göscheneralp an den Fuß des Dammagletschers und vom Susten- bis zum Kreuzlipaß sich ausdehnte. Die Siege von Morgarten, Sempach und Näfels hatten das Selbstgefühl der Bauern in den ländlichen Demokratien geweckt und dem Streben nach einer allseitigen Unabhängigkeit Vorschub geleistet. So läßt sich denn schon im folgenden fünfzehnten Jahrhundert in Uri unschwer eine geistige Bewegung feststellen, aus welcher ganz deutlich das Leitmotiv „Los vom Fraumünster!“ heraustönt. Eine Pfarrei nach der andern entledigte sich durch die Zahlung einer mäßigen Aversalsumme der uralten Zehntenverpflichtungen. Selbst das Patronatsrecht suchte man entweder zu umgehen oder direkt zu beseitigen. Während z. B. das Benediktinerkloster Engelberg auch in den Tochterkirchen von Nidwalden das Patronatsrecht zu behaupten wußte, verlor das Fraumünster dieses Recht in Uri schon beim

ersten Ansturm. In Wassen hatte der kirchliche Selbständigkeitsgedanke offenbar schon gegen Ende des vierzehnten Jahrhunderts Boden gefaßt und sich immer kräftiger durchgesetzt, so daß die „Untertanen der Kilcheri ze Wasson“ bereits im Jahre 1408 keck und zielbewußt vor dem Pfarrer von Silenen erscheinen und von ihm die freie Wahl eines eigenen Leutpriesters erbeten und erkaufen. Aus den bezüglichen Vertragsbestimmungen glaubt man den Nachhall überstandener und nun verzehrender Gewitter herauszuhören, denn die Amtsvollmachten dieses selbstgewählten Priesters werden auffallend genau umschrieben. Und wozu hätte man sonst die Pflicht seiner Unterwürfigkeit unter das geistliche Gericht so deutlich verurkundet? Zwischen Wassen und Silenen hatte gewiß vorausgehend schon manches einheimische Hühnlein seine sonst so festsitzenden Federn gelassen. Die Kompetenzen des neuen Leutpriesters lauten im übrigen so ausgiebig, daß man ihn von einem selbständigen Pfarrer kaum mehr unterscheiden kann. Das Abkommen von 1408 war vermutlich das erste dieser Art. Es wurde ihm darum grundsätzliche und dauernde Bedeutung beigemessen, weshalb der Pfarrer von Silenen bei dieser Verabredung die angesehensten Männer seines Kirchspiels als Zeugen herbeirief. An erster Stelle nennt uns die Urkunde keinen geringern als den Junker Arnold von Silenen, der mithin um diese Zeit noch in der Stammheimat weilte und bei einer wichtigen Entscheidung der alten Pfarrei als Berater zugegen war. Es ist überdies beachtenswert, daß die Wassener das Wahlrecht ihres Geistlichen vom Pfarrer von Silenen und nicht etwa von der Aebtissin des Fraumünsters erkauften und daß zwei Pfarrer dieses Recht nur für ihre Amtszeit zugestanden haben. Jedermann konnte und mußte es ahnen, daß dieser Vorbehalt in kurzem der Vergessenheit anheimfallen werde und nach 1439 hört man wirklich nichts mehr von solchen gnädigen Bewilligungen. Schon das zweitemal betrachtete der Pfarrer diese Erlaub-

nis fast nur noch als eine Formalität und berief bei der Siegelung keine Zeugen mehr, während doch am gleichen Ort und am gleichen Tag bei der Verurkundung des Zehntenauskaufes solche auftreten.

Es ist auch bezeichnend, daß bereits in der ersten Urkunde von 1408 die Untertanen zu Wassen in ihrer Gesamtheit eine „Kilchery“ genannt werden, was auf eine gewisse schon früher errungene Selbständigkeit hinweist. Alle hier wiedergegebenen Urkunden reden auch nicht mehr von einer bloßen Kapelle, sondern von einer Kirche (ecclesia), wenn auch der Zusatz parochialis im Ablaßbrief von 1480 noch fehlt.

Beim Zehntenauskauf herrschte auf Seite der Wassener wiederum eine sehr entschlossene und zuverlässliche Stimmung. Die junge Pfarrei glaubte gegen allfällige Ansprüche des Fraumünsters durch ausdrückliche Erklärungen und Versprechungen der Mutterpfarrei Silenen vorsorgen und sich schützen zu sollen. Der bezügliche Passus klingt wie die patriotische Klausel der Bundeshilfe in einem ewigen eidgenössischen Bündnis. Die Silener mußten den Waßnern geloben, für den Auskauf „recht güt gantz ewig werschaft ze leisten an allen den stetten, da si oder ir nachkomenden des iemer noturfftig wurdin in unserm oder unser nachkomenden eigen kosten erblich by gütten trüwen an alle geverd.“ — Die Springer machten es nachträglich ganz ähnlich. Wassen hat hiefür sichtlich das ermutigende und wegleitende Beispiel gebildet. (Gfr. 20 S. 87, und 43, S. 94.)

Von allen hier wiedergegebenen Urkunden des fünfzehnten Jahrhunderts ist einzig an Nr. 4 das Wachs-siegel leidlich gut erhalten. Das Wappen des Landammanns Walter im Oberdorf zeigt ein Kreuz auf einem rechtwinkligen Unterbau. Auf dem Original bemerkt man unter dem Kreuzesstamm eine nach oben sich zuspitzende Aushöhlung. Ob diese vielleicht nur ein Spiel des Zufalles ist oder wesentlich zum Wappenbild gehört,

könnte nur durch einen Vergleich mit andern Siegeln dieses Landammanns festgestellt werden. Der erwähnte Unterbau könnte eine Kirchenfassade oder ein flaches Turmgeschoß darstellen, indem man annimmt, die Familie im Oberdorf habe statt des Dorfes dessen charakteristische Vertretung, die alles überragende Kirche im Dorf mit dem Turmkreuz, als redendes Wappen angenommen, falls man in diesem einfachen Zeichen nicht bloß eine alte Hausmarke erkennen will. Unsere einheimischen Heraldiker stellen dies Kreuz auf einen geschweiften Dreiberg, was mindestens für Walter im Oberdorf nicht richtig ist, da der Untersatz deutlich eine rechteckige Form hat.

Die eigentliche Ablaßbulle, zu welcher unsere Urkunde von 1480 nur ein Transfix bildet, scheint verloren zu sein. Doch ist glücklicherweise ein gleichartiges Gegenstück der Mutterpfarrei Silenen erhalten (Gfr. 43, S. 111), welches uns Ort und Datum der Ausstellung genau angibt. Damals reiste Franziskus Todeschini-Piccolomini, der sich fast ein Jahr als Kardinallegat in Deutschland aufgehalten, nach Rom zurück und benützte hiebei die St. Gotthardroute. Wie er selber später in einem Briefe daran erinnerte, war der Legat damals ganz ausnahmsweise der deutschen Sprache mächtig. Der Anlaß schien also günstig, von ihm bei seiner Durchreise für die Pfarrei Silenen und für die nahezu selbständige Tochterkirche Wassen eine Ablaßverleihung zu erbitten. Der hohe Kirchenfürst erfüllte das gestellte Begehr an seinem nächsten Rastorte, in Hospental, den 5. Dezember 1471. Dieser Kardinal erlangte noch ganz kurz vor seinem Tode die höchste Würde der Christenheit und starb den 18. Oktober 1503 als Papst Pius III. Mit dem Einholen der bischöflichen Bestätigung ihres Ablaßbriefes scheinen die Waßner nicht sonderlich geeilt zu haben, sie versparten diese Formalität, bis die Sache bequemer und billiger mit andern gleichartigen Anliegen zusammen in Auftrag gegeben werden konnte. (Siehe Gfr. 44, S. 113.)

Die Urkunde Nr. 8 ist der Weihebrief für die heutige Pfarrkirche von Wassen, die allen Italienreisenden, welche die Gotthardlinie benützen, durch ihr fünfmaliges Wiederaufstauchen bekannt ist.

Die damals geltenden P f r u n d b r i e f e wurden zu Anfang des 19. Jahrhunderts in einen Sammelband eingetragen, der auch die neuern J a h r z e i t e n enthält. Darin steht außerdem eine Kopie der Grabschrift des zufällig in der alten Stammheimat Wassen gestorbenen Pannerherrn Emanuel Jauch von Altdorf. (Abgedruckt im Histor. Neujahrsblatt von Uri pro 1923, S. 20.)

II. Urkunden der Pfarrei Wassen.

1.

1408, 24. Juni.

Pfarrer Konrad Ferro in Silenen gestattet auf seine Amtszeit den Untertanen zu Wassen die freie Wahl eines eigenen Leutpriesters gegen eine jährliche Abgabe von 18 Pfund Pfenninge.

Ich her Cūnrat Ferro von Baden, ein priester, in disen zitten kilcherre ze Silenon in Ure, veriēhen und tūn kunt allen dien, die disen brief ansehent oder lesent oder hoerent lesen, dz ich unbetvungenlich mit wolbedachtem mūt mit dien erbern und wolbescheidnen dien undertanen der kilcheri ze Wasson uberein kommen bin der stuken und sachen, so hienach geschriben stant:

Des ersten dz die selben undertanen ze Wasson ein lütpriester erkiesen und nemen sullen als dik als es inen ze schulden kumpt und nottürftig ist, also dz derselb priester ein biderb man si und sin brief hab, als ein biderber priester billich und durch recht haben sol und swenne oder wie dikke si also ein priester erkiesent, denn so sol der selbe priester von mier oder von einem lütpriester, der denne ze Silenon lütpriester ist, urlobs begeren und bitten, ze singen und ze lesen, die lebenden und die toten ze richten ze Wasson, dz selb sol jme denne erloubt und geurloubt werden an sumseli an geverde von mier oder von einem lütpriester, der denne ze Silenon min stat haltent ist.

Es sol auch ein ieglicher priester, der den ze Wasson lütpriester ist oder sin will, allen gebotten siner obren und allen geistlichen gerichten gehorsam sin als ein priester billich und durch recht tūn sol an geverde.

Umb disen gunst, friheit und urlob als hie vorbescheiden ist, sūllent si mier jerlich geben, weren und usrichten uf sant Hilaryentag oder darnach in den nechsten acht

tagen mit namen achtzechen fphunt fphennigen gemeiner müntz geng und geb ze Ure in dem Lande, ze Silenon in dz kilchspel, mir oder dem, dem ich es entfphelen inziechen oder in ze nemen an allen min kosten oder schaden an geverde.

Und wz kumbers oder gebresten under inen oder by inen, der si annrueoret, uf stadt, si sterbin oder genesen, darumb oder davon sol ich und aller menlich ze minen handen von inen und von aller menlichen ze iren handen ungestraft und unbekumbert beliben [von] worten und werken, von geistlichen und von weltlichen gericht an geverde.

Dis obgeschriben urlob und fryheiten, die si ouch von alter her bracht und gehebt hant als si sprechent, süllent si für disen tag und für dis zit hin von mier han und daby beliben unzerbrochenlich, die wile ich kilchher bin, ane allen kumber als von minen wegen und an alle sumung an geverde, und loben [ich] mit urkunt dis briefes dis obgeschriben urlob, friheiten und stallung oder satzung war und stet ze halten und die vorgeschriften undertanen ze Wasson haruber nit ze bekumbern weder mit geistlichen noch mit weltlichen gerichten noch mit dekeinen sachen, so ieman erdenken kan oder vermag an geverde.

Hieby waren gezüge n jungker Arnolt von Silenon, Johanß Scheitler, Jakob Epp, Wernher Stalder, Hans im Hof, Jakob von Geschinon, Hans von Husen, Cünrat ze dem Trog, ülrich ab Lüegg und ander erber lüten fil.

Und haruber ze einem gewaren urkunt und ze merer sicherheit und gezügsami so han ich, der ietzgenant kilchher, min eigen ingesigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist in dem jar, do man zalt von Cristus geburt fiertzenhundert und acht jar an sant Johanstag ze sungicht.

Original Pergament 22,5 × 55 cm. groß. Siegel abgefallen, aber braune Siegelspuren am Pergamentstreifen erhalten.

2.

1439, 8. Februar.

Pfarrer Konrad Staeheli in Silenen gestattet auf die Dauer seiner Amtsführung den Untertanen zu Wassen die freie Wahl eines eigenen Leutpriesters gegen eine jährliche Abgabe von 18 Pfund Pfenninge.

Allen den, die disen brieff ansehent oder hoerent lesen, kunden ich her Cūnrat Staeheli von Ehingen, ein priester, ze dien ziten kilchher ze Silenon in Ure, vergich und tūn kunt aller menlichem, die disen brieff ansehent oder hoerent lesen, dz ich unbezwungenlich mit wolbedachtem müt mit dien erbern wolbescheidnen dien undertanen der kilchhoery ze Wassen ubereinkommen bin der stuken und sachen, so hienach geschriben stat:

Des ersten dz die selben undertan ze Wassen den lüt-priester erkiesen und nemen sullen als dik und als vil als es inen ze schulden kumt und notürftig ist, also dz der selb priester ein biderber man sy und sin brieff hab als ein biderber priester billich und dur recht haben sol, und wenne oder wie dik si also ein priester erkiesent, denne so sol der selb priester von mir oder von einem lütpriester, der den ze Silinon lütpriester ist, urlob begeren und bitten, ze singen und ze lesen, dien lebenden und den toten ze richten ze Wassen, dz selb sol ime denne erloupt werden an sumseli und hindrung an gevard von mir oder von einem lütpriester, der denne ze Silinon min stathalter ist.

Es sol ouch ein ieklicher priester, der denne ze Wassen lütpriester ist oder sin wil, allen gebotten siner obren und allen geistlichen gerichtinen gehorsam sin als ein priester billich und dur recht tūn sol an gevard.

Umb disen gunst, fryheit und urlob als hie vor bescheiden ist, sūllent si mir jerlich geben, weren und usrichten uf sant Hilaryentag oder darnach in den nechsten acht tagen mit namen achtzehn fphunt fphenigen gemeiner müntz genger und geber ze Ure in dem land ze Silinon in dz kilchspel, mir oder dem ich es denne enfphilhen in ze

ziehen oder inzenemen an allen minen kosten oder schaden an geverd.

Und wz kumers oder gebresten under inen oder by inen, der si anruert, uf stuend, si sterben oder genesen darum oder davon sol ich und aller menlich ze minen handen von inen und von aller menlichem darumb und davon ze iren handen ungestraft und unbekümbert beliben [von] worten und werken, von geistlichen und weltlichen gerichten an geverd.

Dis vorgeschriven urlob und fryheit, die si ouch von alter harbracht und gehept hant als si sprechent, süllent si für disen tag und für dis zit hin von mir han und daby beliben unzerbrochenlich, die wil ich kilchher bin an allen kumber als von minetwegen und an alle sumung an geverd und loben [ich] mit urkunt dis brieves dis egenant urlob, fryheit, stallung oder satzung war und staet ze halten und die egenanten undertanen ze Wassen harüber nüt zu bekümbern weder mit geistlichen noch weltlichen gerichten, noch mit dekeinen sachen, so ieman erdenken kan oder mag an geverd.

Und des alles ze einem offennen waren urkunt und gezügnüst so han ich, der egenant her Cünrat Staehelli, kilchher ze Silinon ze der zit, erbetten den fürsichtigen wisen Heinrich Arnolt, ze dien ziten landamman ze Ure, dz er sin insigel für mich gehenket hat an disen brieff, darunder ich mich vestenklich binden, dz ouch ich der vorgenant landamman durch siner bette willen han getan, mir und minen erben unschedlich, der geben ist uff sunnentag vor der fphaffen vasnacht, do man zalt von Cristus geburt fierzehenhundert drissig und nün jar.

Original Pergament 17,5 × 34 cm. groß. Ein Viertel des Wachssiegels am Pergamentstreifen noch erhalten. Gleichzeitige Dorsalaufschrift: „Der kilchherr von Silinon dien von Wassen“. Spätere Aufschrift: „Der kirchen unbedeitte schriften“. Diese und die nachfolgende Urkunde ist von der nämlichen Hand geschrieben.

3.

1439, 8. Februar.

Die Kirchgenossen zu Silenen bewilligen den Kirchgenossen zu Wassen und Göschenen, sich mit 54 guten rheinischen Gulden von allen Zehnten loszukaufen und versprechen ihnen im Falle des Bedürfnisses Schutz und Hilfe.

Allen den, die disen brieff ansehent oder hoerent lesen nu und hienach, künden wir die kilchgenossen gemeinlich ze Silinon und veriehent alle offenlich und unverscheidentlich für uns und unser nachkomenden, die wir vestenklisch harzü bindent, dz wir mit güter vorbetrachtung und wolbesint recht und redlich verkouft und ze kouffen geben hant den fromen bescheidnen gemeinen kilchgenossen ze Wassen und ze Geschenden und gebent inen hinmit kraft dis brieves mit namen allen zehenden, klein und gross, lützel oder vil, wz oder wie der ist, in der obgenant kilchery ze Wassen und ze Geschenden oder allenthalben in dem obgenant kilchspel von dem Fphaffensprung uffhin, und habent inen den vorgenant zehenden allen also geben, wie wir den von unser genaedigen frouwen der eptischin von Zürich ze der kilchen handen ze Wassen koufft und vergulten hant, und hant inen den vorgenant zehenden also frilichen geben als umb fier und fünfzig güt rinsch guldin, güter und gerechter an gold und an gewicht, die auch uns die vorgenanten kilchgenossen von Wassen und von Geschenden gar und gentzklich gewert und bezalt hant und in unsren guten schinbern redlichen nutz komen sint.

Harumb so enziehent wir die vorgenanten kilchgenossen von Silinon uns für uns und unser nachkomenden ze unser kilchen handen ze Silinon alles des vorgenanten zehenden ze Wassen und ze Geschenden und in aller kilcheri von Fphaffensprung uffhin in alle die wis und form, dz wir dien vorgenanten kilchgenossen von Wassen und von Geschenden dz bewerren in ir fry ruewig eigenschaft bewerde als auch wir dz fry ruewig und unbekumbert kouft hant.

Wir die vorgenant kilchgenossen von Silinon lobent
ouch dien vorgenanten kilchgenossen von Wassen und von
Geschenden des koufs recht güt gantz ewig werschaft ze
leisten an allen den stetten, da si oder ir nachkomenden
des iemer notürfftig wurdin in unserm oder unser nach-
komenden eigen kosten erblich by gütten trüwen an alle
geverd nach dem als dz unser kouffbrief klarlich inhaltet
und wiset, dz wir den kouff für sy und uns getan hant.

Und har über ze einem vesten waren urkunt und
merer sicherheit diser sache so hant wir die vorgenant bed-
teil erbetten den fürsichtigen wisen Heinrich Arnolt,
ze dien ziten landamman ze Ure, dz er sin jnsigel für uns
gehenket hat an disen brieff, darunder wir uns ze beden
teilen bindent diser sache, dz ouch ich der vorgenant
amman Arnolt durch ir beder teil bette willen han getan,
mir und minen erben unschedlich,

Hieby waren gezeugen Heini von Taegerlo, Welti
Regler, Welti Gragoryen, Stoffel Spengler, Hans Scherer,
Kueni Kluser, Werni Grams und ander erber lüten vil; der
geben ist uf sunnentag vor der fphaffen vasnach, do man
zalt von Cristus geburt fierzehenhundert drissig und nün
jar.

Original Pergament 19×30,5 cm. groß. Siegelstreifen mit braunen
Siegelspuren erhalten, Siegel abgefallen. Gleichzeitige Dorsalauf-
schrift: „Wassen und Geschenden umb den zehenden von Silinon“.
Nach dem Doppel im Gemeindearchiv Silenen gedruckt im Geschichts-
freund Bd. III (1846) S. 263—264.

4.

1458, 25. Januar.

Witwe Katharina Kluser, geb. Mertz, aus Meien erhält durch
einen Gerichtsspruch das Recht, der Kirche zu Wassen auf ihr Ab-
leben 120 Pfund Pfenninge zu schenken.

Allen den, die disen brieff ansechent oder hoerent
lesen nu und hienach, künden ich Hensly Dempler,
in dem zitt oberweybel ze Ure, und vergich offenlich mit

disem brieff, das für mich kament an gericht ze Altorff in dem dorff, da ich offenlich saß und richt an statt und in namen des fürsichtigen wysen Walther im Oberdorff, in dem zitt landammann ze Ure, des tagez und jares, als diß brieff ist geben, Cathrina, Petter Mertzen seligen usß Moeyen eliche dochter, die Cueni Clusers seligen usß Moeyen elichii frouw was, und mit ira Jenny Oeyster usß Rüstall, ira rechter erteilter vogt, und stalt sich da vor mier mit fürsprechen und ofnot mit irem vogt und durch ira fürsprechen, wie das sy also des willen wer, das sy also durch ir sell heil und durch ira fordren willen woelty ordnen und geben der kilhen ze Wassen hundert und zwentzig pfund pfenngen, ze Ure genger und geber, oeb sy das an ira tod bringen und ersparen müg und batt mich, ira das ze ervaren an einer urteilt, oeb sy das icht wol tün müge. Do fragt ich urteil umb; das wart ira erteilt mit gevalner einhelliger urteilt, das sy das wol tün möge, und do ira das erteilt wart, do ordnot und gab die vorgenant Drina den der kilhen ze Wassen hundert und zwentzig pfund pfenngen als vor statt, wenne sy also von todes wegen abgangen ist, das denne die kilhen ze Wassen das sol von ira innemen und erben, von menglichem unbekümt und ungesumpt und ungeirt, als ira das gericht und urteil geben hatt.

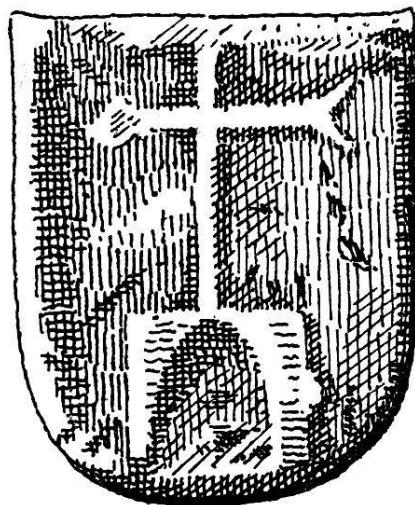
Und do das beschach, do batt sy mich ira aber ze ervaren an einer urteil, oeb es also beschechen were mit soemlicher gütter sicherheit, wortten und wercken, das es wol krafft und macht haben möcht, und oeb man der kilhen ze Wassen von gericht einen brieff, von gericht versigelt, harüber geben sülle, das wart ira erteilt mit einhelliger urteil nach miner frag.

Harumb so han ich, der vorgenant Hensly Dempler, ira disen brieff von gericht geben und han mit ira und mit ira vogt erbetten den vorgenanten landammann ze Ure, das er sin ingesigel offenlich gehenkt hatt an disen brieff, das ouch ich der vorgenant landammann getan han von ira

aller bette wegen, doch mier und minen erben unschedlich,
und waren hieby g e z ü g e n : ammann Bünttiner, ammann
Arnoldt, ammann Kesß, Rudy Jutz von Sysekon, Heini
Hofer, Jenny Lusser, der jung Welty Gregoerien und ander
erber lütten vil.

Und ist disser brieff geben an sant Paulus Bekert tag in
dem jar, do man zalt von Gottes geburt fierzechen hundert
fünfzig und in dem achtenden jar.

Wappenschild
im Siegel



des Landammanns
Walter im Oberdorf.

Original Pergament 16 × 33,5 cm. groß. Das Wachssiegel am Pergamentstreifen der Hauptsache nach ordentlich erhalten. Der Wappenschild ist von einem gewellten Spruchband umgeben; von den wenigen gotischen Buchstaben, die noch vorhanden, ist jedoch keiner mehr mit Sicherheit zu deuten.

Gleichzeitige Dorsalnotiz: „Kilhen ze Wassen“. Im Jahrzeitbuch steht von der ältesten Hand in schöner Buchschrift S. 113 eingetragen: Item C ü n i Cl user hat gen der kilchen zü Wassen an den buw lx lib. geltz mit semlichem geding, das man sin jartzitt und Kathrinen siner husfrouwen und Hensli sin sun jaerlich sol began und üch sy sol verkunden zü allen zalten tagen.

Ouch Katherina Cl useri hatt gen sant Gallen Cxx pfund. Also wer es sach, das man dasselb gütt ablösti, so sol man die selben sum geltz wider anlegen, also das der zinß moeg tragen das jartzitt, das die kilchery über eins sind kommen, das man sol gen V plaphart um brott und IIII um kaeß (späterer Zusatz): oder aber geben werden dem pfarherrn zu Wassen 8 schilling, armen leitten umb brodt 10 [nachträglich 18], dem sygeristen 3 schilling.

5.

1480, 3. März.

Der Generalvikar von Konstanz bestätigt durch ein Transfix jenen Ablaßbrief, den der Kardinaldiakon und päpstliche Legat Franz Todeschini-Piccolomini für die Kirche des hl. Gallus zu Wassen ausgestellt hat und bewilligt seinerseits einen Ablaß von 40 Tagen hinzu.

Vicarius reverendi in Christo patris et domini domini Ottonis, dei et apostolice sedis gratia electi et de concordia sanctissimi in Christo patris et domini nostri pape et serenissimi domini nostri imperatoris in verum pastorem ecclesie Constantiensis pronuntiati in spiritualibus generalis omnibus presentium inspectoribus subscriptorum notitiam cum salute et sincera in domino caritate.

Noveritis neverintque universi et singuli tam presentes quam posteri, quos nosse fuerit oportunum quorumque nunc interest seu interesse poterit quomodolibet in futurum, quod nos omnes et singulas indulgentias ecclesie sancti Galli Wassen, Constantiensis diocesis, a reverendissimo in Christo patre domino Francisco, miseratione divina sancti Eustachij, sancte Romane ecclesie diacono cardinali Senensi, in partibus Alamanie et Germanie ac terris sacro Romano imperio subiectis apostolice sedis legato, singulis festivitatibus, diebus, temporibus et locis concessas et donatas ac omnia alia in literis, quibus presentes nostre litere sunt transfixim appensate contenta, auctoritate nostra ordinaria tenore presentium approbamus et ratificamus nostrumque adhibemus consensum.

Et ut dicta ecclesia sancti Galli Wassen a christifidelibus diligentius frequentetur et jugiter veneretur, nos eisdem qui dictam ecclesiam diebus et festivitatibus ac alijs locis in dictis literis expressis devote confessi et contriti visitaverint, de omnipotentis Dei misericordia ac beate Marie virginis et sanctorum Pelagij et Conradi, ecclesie Constantiensis patronorum patrocinio confisi, quadraginta

dies indulgentiarum de injunctis eis penitentijs misericorditer in domino relaxamus per presentes.

In quorum omnium et singulorum fidem literas presentes jnde fieri et sigilli officij nostri iussimus et fecimus appensione communiri.

Datum Constantie anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo, die tertia mensis Martij, inductione tredecima.

Pro Con. Roesch

Gregorius Swegler, notarius, scripsit.

Original Pergament 16,5 × 32,5 cm. groß. Siegel und Siegelstreifen fehlen jetzt.

6.

1662, 10. Januar.

Georg Sigismund, Titularbischof von Heliopolis, weiht am 30. Okt. 1661 die Kapelle im Meiental samt drei Altären und erteilt auf den Kirchweihtag einen alljährlich zu gewinnenden Ablaß von 40 Tagen.

Dei et apostolicae sedis gratia nos Georgius Sigismundus, episcopus Heliopolitanus, eadem gratia reverendissimi et illustrissimi principis ac domini domini Francisci Joannis, episcopi Constantiensis, sacri imperii Romani principis, domini Augiae et Oeningae, in pontificalibus vicarius generalis, testamur per praesentes, quod anno domini millesimo sexcentesimo sexagesimo primo, die trigesima mensis Octobris, dum in Uraniensi ditione solennia pontificalia exequeremur, consecraverimus ecclesiam in valle Maien ad honorem sanctae Margaritiae, virginis martyris, et in ea tria altaria:

primum ad honorem beatissimae virginis Mariae et sanctorum Margaritiae ac Barbarae, virginum et martyrum,
secundum sancti Jodoci confessoris,

tertium sanctorum Trium Regum,
atque in eis reliquias sanctorum martyrum Nazarii,

Celsi et Armenii incluserimus, statuentes anniversarium diem dedicationis dominica ultima Octobris singulis annis haberi celebrem.

Cupientes igitur, ut ecclesia et altaria praefata congruis frequententur honoribus et a Christi fidelibus iugiter ac devote visitentur, omnibus et singulis, qui in dedicationis huiusmodi anniversario ad eadem devotionis causa confluxerint vota sua persolvendo, de omnipotentis Dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli apostolorum confisi suffragiis, quadraginta dies indulgentiarum in forma ecclesiae consueta misericorditer in domino concedimus harum testimonio literarum nostro sigillo pontificali appenso corroboratarum.

Constantiae, die X Januarii, anno ab homine Deo MDCLXII, indictione XV.

Original Pergament 23 × 36 cm. groß. Siegel in hölzerner Kapsel am Pergamentstreifen wohl erhalten.

Vgl. Ed. Wymann, Von der Filiale Meien. Ein historischer Streifzug. Altdorf, Buchdruckerei Gisler 1916, 8°, 24 Seiten, mit einem Bild der alten Kapelle und Kaplanei von Dr. K. F. Lusser, 1827.

7.

Recessus visitationis localis de die 16. Maij anno 1729 in parochia Wassen.

Gelobt seye Jesus Christus.

Demnach in der den 16. Meyen 1729 in dem loblichen Kürchgang Waßen gehaltenen local Visitation vorgebracht worden:

1mo Was gestalten der sogenante L a m m e r z e c h e n t e n , so der Pfarkürchen daselbst zugehört, unfleißig bezalt werde,

2.º der H a n f z e c h e n t e n von villen ein oder mehr iahrlang gahr nit bezalt worden,

3.^o die alte Stüftung deren von Moos für den Communionwein nit nach dem Willen und Begehrnen des Stüfters, sunderen anderstwohin verwendet werde,

4.^o Es scheine als ob das Brod von den gestiften Jahrzeit nit ordlich in die Kürchen gethan werde, weilen ungeacht etwelcher neüen Stüftungen selbes wenig oder nichts gewachsen,

welches alles, insunderheit die drey erstere Puncten, öffentlich wider die geistliche und alle Rechten streitet und dergleichen Untreü wider Gott und seine Kürchen nit nur denen Particularen, sunder der gantzen Gemein den göttlichen Zorn und offenbahre Strafen, geistlich und zeitlichen Unseegen und insonderheit denienigen den ewigen Undergang der Seelen zuziechen möchte, welche hierin wissentlich wider ihre Pflicht handlen und andere dahin veranlassen, gestalten kein weltlicher Stand niemahl befügt oder berechtiget, dergleichen Stüftungen und Zechenten auszulöschen, zu veränderen oder anderstwohin zu verwenden, sunderen wider solche die Baan und strenge Kürchenstrafen erkläret synd.

Deshalben um solchen Üblen vorzukommen und des Gottshauses rechtmeßige Nutznießung fürohin zu erhalten und zu versichern, so wird in Kraft gegenwärtigen Receßtit. Herr Pfarherr des Orts nach aufhabenter Pflicht befelchnet, wie auch die Herren Räth, Kürchenvögt und Kürchgnößen angelegenlich und bestmeinent erinnert und ersucht, ob-bemelten Uebertrettungen zu begegnen in Form und Maß als in Zeit der Visitation mündlich berathen und abgeredt worden, nemlichen

1. das der Communionwein sowohl als der Meßwein und Brod, in bester Form es geschechen mag, dem Volk gereicht werde, so weit als die Stüftung sich erströken mag, es wäre dan, das hierüber ein formliche Dispensation erhalten wurde.

2. Der Lammer-, Hanf- und übriger Zechenten, so die Einwohner zu Wassen von alters her ihrer

Pfarkürchen alljährlich zu entrichten schuldig, damit solcher nach dem Gsatz Gottes und der Kürchen in allen Treüen entrichtet werde und die Gemein old ieweilente Kürchenvögt deshalb weniger beschwert werden, haben wir am besten erachtet, das solcher aller Zechenten dem Herren Pfarherr möchte übergeben werden, selben einzuziechen, wie bis dahin von den Kürchenvögten hätte beschechen sollen, welcher dan der Kürchen dagegen ein gewisses von seinem Pfrundcorpus vergutten solle, wie man deswegen mit ihm überein kommen wird, dessen auch ein ordliches schriftliches Instrument errichten sollen, massen schon hierüber sowohl mit den Herren Räthen als Herren Pfarherr abgeredt worden.

Es solle auch dises Zechenten halben weder von Wassen, noch Meyen, noch Geschenen keinerley Auskauf, es sey mit Geld oder Briefen, nit zugelassen werden, es wäre dan auf erhaltene Verwilligung von unserem hochwürdigen Bischofen zu Costantz oder päpstlicher Nuntiatur. Überdas

3. wird dem Pfarherren bestermassen recommandiert, die Stüftung des a r m e n L ü t h e n b r o d s aus dem Jahrzeitbuch mit Fleiß auszuziechen und zu verfügen, damit selbes ohne Mangel lauth Stiftung gereicht werde.

Sodan weilen die G a s t e r e y e n an hochen Festen in denen Pfarhöfen zu halten, den geistlichen Satzungen und Beruf des Priesters zuwider, so haben wir in gewester Visitation mit den Herren Räthen und Kürchenvogt abgerödt und mit ihrem gutten Verwilligung dem Pfarherr bedeütet, das er die Persohnen, so bey seinen Vorfahren an hl. Tägen im Pfarhof gespisen, in der Fasnacht old anderer bequemer Zeit berufen und ein fröhlichen Tag geben möge, damit also er an solchen Festen seinem Beruf obliegen und dennoch unter ihnen die Liebe und Frindlichkeit möge gepflogen werden.

Desgleichen haben sich die Herren Räth erklärret, das weilen bis dahin die K ü r c h w e i c h u n g s p r e d i g wie

von rechten gebühret, in des Pfarherren Disposition gewesen, sie in ihrem Spanzedel nit vermeint, ietzigem Pfarherr solches Recht zu enziechen oder eine neue Beschwerd aufzulegen, sunder nur gern secheten, wen er zuweilen auf dises Fest ein fremden Prediger berufen wurde, welches ihm auch recommendiert worden, den Kürchgenossen zu wilfahren.

Dessen allen zu mehrer Bekräftigung und künftiger getreüer Obhaltung, haben wir gegenwertiges Instrument mit unserem gewohnlichen Insigill und eigenhändiger Underschrift dem Herren Pfarherr zugestellet, mit Erinnerung, gemäß seinen pfärlischen Pflichten solchem allem fleißig obzuhalten, mit Hülf und Beystand der Herren Räthen, auf deren gutten Eüfer, Treü und Aufrichtigkeit wir uns gäntzlichen verlassen.

Beschechen zu Alt orf, den 23. Brachet 1729.

L. S. *Josephus Antonius à Rechberg,*
Commissarius episcopalis, propria.

L. S. *Martinus Guilelmus Lusser,*
Sextarius et parochus in Bürglen, propria.

Original, Papierurkunde. Seit dem 13. Juni 1728 bis 1772 regierte Johann Anton Christen von Realp als Pfarrer in Wassen. Da er gleich von Anfang an auf Recht und Ordnung drang, kam es zu dieser Lokalvisitation, die interessante kulturhistorische Streiflichter zu Tage förderte.

8.

1742, 15. August.

Der Weihbischof von Konstanz konsekriert die Pfarrkirche zu Wassen samt vier Altären und bewilligt für diesen Tag ein Jahr Ablaß und für die künftigen Jahrestage 40 Tage Ablaß.

Nos Franciscus Carolus Josephus Fugger, S. R. I. Comes à Kirchberg et Weissenhorn etc. Dei et apostolicae sedis gratia episcopus Domitio politanus, ac suffraganeus Constantiensis, universis et singulis

praesentium inspectoribus salutem in Domino cum notitia subscriptorum.

Notum facimus et testamur per praesentes, quod anno domini M.DCC.XLII, die 15. mensis Augusti, pontificalia peragentes, consecravimus ecclesiam parochialem in Waassen in honorem S. Galli abbatis et S. Joannis Baptistae eiusque altare summum in honorem S. Joannis Nepomuceni, S. Francisci Seraphici, S. Elisabeth et S. Agathae, altare medium in honorem dolorosissimae matris Mariae, altare ex cornu evangelii in honorem gloriosissimae virginis Mariae, S. Dominici, B. Simonis Stock, S. Catharinae et S. Barbarae et altare ex cornu epistolae in honorem S. Antonii de Padua, S. Caroli Boromaei, S. Francisci Xaverii, S. Mariae Magdalena et S. Margaritae, statuendo anniversarium diem dedicationis dictae ecclesiae in dominicam post festum S. Galli.

Cupientes igitur, ut ecclesia et altaria praefata congruis frequententur honoribus et a Christi fidelibus jugiter ac devote visitentur, omnibus, qui hodie praedictam ecclesiam visitaverint, unum annum et qui in huius ecclesiae praefato consecrationis die anniversario ad eam devotionis causa vota sua persolvendo confluxerint, de omnipotentis Dei misericordia confisi, 40 dies indulgentiarum in forma ecclesiae consueta in Domino concedimus.

In quorum fidem has literas manu propria et nostro sigillo pontificali munitas dedimus die 15. mensis Augusti anno M.DCC.XLII, inductione V.

Franc. Carol. Jos. (L. S.) Ad mandatum

Ep. Domiti. Revd.mi et Ill.mi Suffraganei

Franc. Ignat. Hader, Capl.

Original Papier 20 × 32,5 cm. groß. Weihebrief für die jetzige Pfarrkirche.

9.

1871, 27. September.

Der Weihbischof Kaspar Willi von Chur konsekriert die Kirche im Meiental samt drei Altären und bewilligt auf diesen Tag ein Jahr Ablaß und für die künftigen Jahrestage 40 Tage Ablaß.

**C a s p a r u s , Dei et apostolicae sedis gratiae (!) epis-
copus A n t i p a t r e n s i s i. p., auxiliaris Curiensis, uni-
versis et singulis praesentes has nostras inspecturis vel legi
audituris salutem in domino!**

Fidem facimus et attestamur, quod nos anno domini MDCCCLXXI, die vero 27. Septembris, consecravimus ecclesiam filialem, parochiae Wassen, in Meien, pagi Uraniensis, in honorem S. Margarithae virginis, cum altari majori in honorem ejusdem Sanctae, in quo inclusimus reliquias ss. mm. Aurelii et Victorian, cum altari in cornu evangelii in honorem B. V. Mariae et inclusimus in eo reliquias ss. mm. Pretiosi et Theodori, alioque altari in cornu epistola e existente in honorem s. Antonii abbatis, et inclusimus reliquias ss. mm. Crescentii et Liberati, et hodie singulis Christifidelibus, qui actui consecrationis devote interfuerent, unum annum, in die vero anniversario hujusmodi consecrationis dictam ecclesiam et altare visitantibus quadraginta dies de vera indulgentia in forma ecclesiae consueta concessimus, ac dedicationis ecclesiae diem dominica prima Novembris annuatim celebrandum statuimus et ordinavimus.

L. S. † **C a s p a r u s , Epps. Antipatren. i. p.
auxiliaris Curiensis.
Tuor. Chr. scripsit.**

Original Pergament 15,5 × 26 cm. groß. Das aufgedrückte Siegel
wohl erhalten.

III. Urkundenregesten der Pfarrei Wassen.

- 1684, 3. Okt. (22. März 1685.) Stiftung der Kaplaneipfründe für Wassen und das Meiental durch Propst Dr. Johann Melchior Imhof in Altdorf.
- 1702 (1708, 12. Nov.) Errichtung einer selbständigen Kaplanei im Meiental.
- 1702, 24. Juli. Gedruckte Ablaßbulle Clemens XI. für das Gebet zum Andenken an die Todesangst Christi je am Donnerstag Abend.
- 1711, 2. (?) April. Errichtung der Skapulierbruderschaft unter Pfarrer Johann Martin Lindacher.
- 1735, 5. Sept. Bischöfliche Confirmatio confraternitatis septem dolorum B. V. M.²⁾
- 1748, 18. Dez. Authentik für Reliquien des hl. Karl (ex cineribus et dalmatica imbuta sanguine S. Caroli Cardinalis Borromaei).

²⁾ Hiezu sei verwiesen auf das ganz selten gewordene Bruderschaftsbüchlein, dessen Titelseite lautet:

Einfältiges / doch wohl-meinendes Christliches Anmahnung zu dem Hertz-durchtringenden, schmertzlichen Mitleyden MARIAE, Und zu derselben uhr-alten in der Pfarrey Wassen / Hochlobl. Cantons Ury, neu-aufgerichten Ertz-Bruderschafft, Sambt Dero Gnaden / Ablassen / Satzungen / wie auch Tagzeiten, Litaneyen und andern Gebetteren, aufgesetzt GOtt und seiner schmertzhaften Mutter zur Ehr, denen Brüder- und Schwestern aber zu sonderbarem Trost Von Joanne Antonio Christen, dermaligen Pfarr-Herrn und ersten Praeside diser Lobl. Ertzbruderschafft.

Mit Genehmhaltung der Hohen Geistlichen Obrigkeit.

Getruckt zu ZUG / Bey Heinrich Antoni Schäll, 1737. 32^o unpaginiert.

Laut historischer Einleitung wurde diese Bruderschaft vermutlich in der Schweiz zuerst in Sursee errichtet (1531), dann auf dem Achenberg in einer Kapelle bei Sion 1668, hernach im Kloster Maria Stein und im Kloster Fischingen. Dann folgten Aegeri, Sins, Gormund, Engelberg, Lachen und Stans.

- 1750, 6. April. Authentik für Reliquien der Martyrer Florus und Firmus aus dem Coemeterium des hl. Kalixt.
- 1771, 31. (!) Juni. Authentik für Reliquien des hl. Johannes Nepomuk (ex ossibus).
- 1788, 3. Dez. Arbitrium celsissimae et excellentissimae commissionis propter limites inter sacerdotium et principatum 1788 anno intercalario.
- 1794, 19. Nov. Erlaubnis des Nuntius in der Kapelle St. Johannes Nepomuk auf einem altare portatile Messe zu lesen.
- 1794, 19. Nov. Erlaubnis des Nuntius, im Beinhaus auf einem altare portatile Messe zu lesen. Dieser Altar wurde nachträglich am Feste des hl. Laurentius eingeweiht; dies bescheinigt Pfarrer Reglin am 2. Juli 1799.
- 1797, 12. Okt. Authentik für Reliquien des hl. Kirchenlehrers Hieronymus (ex ossibus).
- 1809, 12. Febr. Spann-Zedel eines jeweilenden Herrn Pfarrers. In das Spannbriefbuch von Wassen eingeschrieben von Franz Anton Walker, des Rats.
- 1810, 1. Febr. Bischöfl. Ordinariats Messen-Reduktions-decret für die Helferei Pfrunde. (93 auf 73.)
- 1854, 20. Sept. Statuten der Bruderschaft vom heiligsten und unbefleckten Herzen Mariae.
- 1860, 31. Mai. Zwei gleichlautende Weihebriefe für ein altare portatile.
- 1875, 7. Juli. Abkürzung der Filiale Göschenen gegen eine Entschädigung von Fr. 2500 an die Pfarrpfründe von Wassen.

Gemäß der auf dem Kuwert stehenden Zahl sollten noch einige andere Papierurkunden oder Akten vorhanden sein.

